

## GUTEN MORGEN



Ulla Uhu

Das Z will  
keinen Zwilling

Maria hat ihre letzte Deutscharbeit zurückbekommen. Die Drittklässlerin ist stolz, denn sie hat die Note „Zwei“ bekommen. Bei der Korrektur der Arbeit – ihre Hausaufgabe für heute – tut sie sich allerdings schwer.

„Mama, die Antwort auf diese Frage weiß ich einfach immer noch nicht“, beschwert sich die Drittklässlerin bei ihrer Mutter Thekla. Mit einem nachsichtigen Lächeln lässt diese sich das Heft reichen. Immerhin hat sie einst ihr Abitur in Deutsch mit Bravour gemacht, da wird sie ihrer Tochter doch die einfache Grammatikfrage erklären können. Thekla liest: „Warum schreibt man ‚färben‘ mit ‚ä‘ und nicht mit ‚e‘?“

„Na, überleg doch mal“, sagt sie zu Maria. „Von welchem Wort kommt denn ‚färben‘?“

Maria grübelt, dann hellt sich ihre Miene auf. „Von Farbe! Ach so!“ Sie krizzelt die Antwort in ihr Heft. „Aber die nächste Frage weiß ich wieder nicht.“

Thekla liest und stutzt. „Warum wird das Wort ‚schwitzen‘ mit ‚tz‘ und nicht mit ‚zz‘ geschrieben?“ Gute Frage. Thekla überlegt. Von was kommt wohl ‚schwitzen‘? Von Schweiß? Aber was hat das mit dem ‚tz‘ zu tun?

Thekla schaut nach, was ihre Tochter in der Arbeit geantwortet hat – und muss laut lachen. „Weil das Z keinen Zwilling wollte“, war Marias kreative Antwort. Einen Punkt gab es dafür leider nicht. Die Frage bleibt unbeantwortet – ein Deutsch-Abitur reicht dafür einfach nicht aus.

## VOR ZEHN JAHREN

... beantwortete die **Freigerichter** Fraktionsgemeinschaft aus CDU und FDP den Wunsch des Main-Kinzig-Kreises, aus dem Freigerichter Hallenbad-Zweckverband auszusteigen, mit einer finanziellen Forderung in Höhe von 1,3 Millionen Euro.

... war zwei Wochen vor dem großen Jubiläumsfest zum 950. Geburtstag der Stadt **Bad Orb** nicht klar, ob die Geschäfte in der Kurstadt am Festwochenende öffnen. Die Geschäftsleute waren sich mit Blick auf diese Frage nicht ganz einig.

... gab es bei der Premiere der Bergwinkel-Festspiele in **Steinau** eine perfekte Inszenierung von Schillers Wallenstein zu sehen. Regisseur Günther Keim setzte die Geschichtstragödie glaubhaft in den historischen Mauern der Steinauer Altstadt um

## IHR DRAHT ZU UNS

Druck- und Pressehaus  
Naumann GmbH & Co. KG

Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen

Verlag/Redaktion

Telefon: (06051) 833-201

Telefax: (06051) 833-230

E-Mail: redaktion@gnz.de

Abo-Service/Vertrieb

Telefon: (06051) 833-299

Telefax: (06051) 833-288

E-Mail: vertrieb@gnz.de

Anzeigenprospekte

Telefon: (06051) 833-244

Telefax: (06051) 833-255

E-Mail: anzeigenabteilung@gnz.de

www.gnz.de

www.facebook.com/gnzonline

## „Wir können uns nicht wegducken“

Kristina Michaelis über den diesjährigen Sommersalon in Gelnhausen, den schwierigen Umgang mit der eigenen Verantwortung und den Klimawandel

**Gelnhausen.** Heute in einer Woche beginnt in Gelnhausen der sechste Sommersalon rund um die Weiße Villa. In diesem Jahr steht die Veranstaltungsreihe, passend zu den anhaltenden Debatten rund um den Klimaschutz, unter dem Motto „Ich war's nicht – wozu Verantwortung?“. Im Interview mit GNZ-Redakteur David Noll spricht Organisatorin Kristina Michaelis über Denkanstöße, die der Sommersalon geben will, den Klimawandel und darüber, wie es den Verantwortlichen immer wieder gelingt, echte Stars in die Weiße Villa zu locken.

DAS GNZ-  
GESPRÄCH

**GNZ: Ausgerechnet in einem Jahr, in dem überall über Umweltschutz und den Klimawandel diskutiert wird, stellen Sie den Sommersalon unter das Motto „Ich war's nicht – wozu Verantwortung?“. Das klingt fast nach Egoismus und Defätismus. Warum brauchen wir also ausgerechnet heute einen Sommersalon, der der eigenen Verantwortung nachgeht?**

Michaelis: Na, dann hoffe ich mal, dass nicht alle das Motto so wörtlich nehmen. Es war als Provokation gedacht. Und als solche soll es auf unsere Neigung hinweisen, angesichts der Bedrohungen, die uns umgeben, den Kopf in den Sand zu stecken und sich vor der eigenen Verantwortung zu drücken. Das ist oft kein Zeichen von Gleichgültigkeit, sondern von Überforderung, weil viele Themen zu kompliziert geworden sind, um sie sich zu erschließen – ob das nun die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz sind oder die Frage, wie wir uns ökologisch vorbildlich verhalten können. Wir wollen in zehn Tagen Sommersalon versuchen, Türen in bestimmte Themenbereiche zu öffnen und Ansatzpunkte zu finden, wie man sich verantwortlich dazu verhält. Das soll nicht bedeuten, dass wir alles besser wissen. Im Gegenteil, ich habe auch manchmal Zitronen vor den Augen – wie der Mann auf unserem Sommersalon-Plakat.



Vielleicht ist es auch ein bisschen die Wut über diesen Reflex, die zur Wahl des Themas geführt hat.

**Kristina Michaelis**

über den Umgang der Politik mit dem Klimawandel und Aktivistin Thunberg

**Welche Verantwortung hat eine gesellschaftliche Veranstaltung wie der Sommersalon ganz konkret? Oder anders gefragt: Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Veranstaltung verantwortlich mit der Gesellschaft und der Natur umgeht?**

Wir wollen Anstöße zum Weiterdenken geben, die Streitlust fördern, inspirieren. Unsere Verantwortung liegt in der Zusammenstellung eines Programms, das viele Perspektiven



„Wir wollen Anstöße zum Weiterdenken geben, die Streitlust fördern, inspirieren“: Kristina Michaelis über den diesjährigen Sommersalon und das aktuelle Motto „Ich war's nicht – wozu Verantwortung?“ Der Sommersalon beginnt heute in einer Woche.

FOTOS: ARCHIV



zulässt, informiert – und unterhält. Der aufrüttelnde Film „Die grüne Lüge“ zählt ebenso dazu wie ein Spaziergang mit dem Wissenschaftler und Mitbegründer der DDR-Grünen, Ernst Paul Dörfler, der auf sehr intelligente Art das Sozialleben der Vögel mit unseren Unzulänglichkeiten vergleicht. Verantwortung fängt da an, wo Menschen entscheiden, wie sie zusammenleben möchten – da trägt eine Kulturreihe wie der Sommersalon nicht mehr, aber auch nicht weniger Verantwortung als jeder Einzelne.

**Im vergangenen Jahr stand der Sommersalon unter dem Motto „Heimat – eine Erfindung?“. Nun geht es um Verantwortung. Täuscht der Eindruck oder wird der Sommersalon immer politischer?**

Auf den zweiten Blick hatte bislang jedes Sommersalon-Thema auch eine politische Seite. Trotzdem gibt es natürlich Anstöße. Wie einige Politiker etwa versuchen, Greta Thunberg für ihre Zwecke zu vereinnahmen und hoffen, dass sich die Aufregung über den Klimawandel bald wieder legt, macht mich betroffen. Auf Zeit zu spielen, ist unverantwortlich, wir können es uns schlicht gar nicht leisten, uns wegzuducken. Vielleicht ist es auch ein bisschen die Wut über diesen – leider allzu menschlichen – Reflex, die zur Wahl des Themas geführt hat. Was nicht heißt, dass wir unsere Gäste erziehen wollen.

**Wie genau entscheiden Sie eigentlich, welchem Thema Sie sich widmen wollen? Setzen Sie bewusst auf aktuelle gesellschaftliche Debatten oder ist es lediglich ein Zufall, dass sich die letzte Ausgabe und der diesjährige Sommersalon um aktuelle Themen drehen?**

Die Themen sind uns fast immer zugeflogen – vielleicht weil sie in der Luft lagen. Aber ich gebe zu, dass es in diesem Jahr gar nicht so einfach war, das riesengroße Thema Verantwortung so zu bespielen, dass es sich am Ende „rund“ anfühlt. Eigentlich hätten wir statt zehn Tagen dreißig gebraucht, um

alle wichtigen Themen unterzubringen.

**Nach der letzten Ausgabe waren auch kritische Stimmen zu hören. Vor allem Hausherr Volker Hohmann beklagte, dass in der Weißen Villa einige Dinge kaputtgingen. Wollen Sie deshalb Ihre Besucher nun zu mehr Eigenverantwortung erziehen?**



Eigentlich hätten wir statt zehn Tagen dreißig gebraucht, um alle wichtigen Themen unterzubringen.

**Kristina Michaelis**

über das diesjährige Motto

Wir hatten bis jetzt in jedem Jahr das Problem, dass es mal kleinere, mal größere Schäden gab. Wenn ein 160 Jahre altes Eichenparkett bricht, kann man das leider nur schwer reparieren. Insofern versuchen wir, die Villa so gut wie möglich zu schonen und die Besucher immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass man sich an einem solch fragilen Ort besonders vorsichtig verhält. Das hat nichts mit Erziehung zu tun. Beim Thema Erziehung zur Verantwortung würde ich Sie lieber an die weitsichtige Berliner Pädagogin Margret Rasfeld verweisen, die mit Gerald Hüther eine Initiative zum grundsätzlichen Umbau der Schulpädagogik gestartet hat und im Sommersalon bestimmt eine hoch spannende Diskussion entfachen wird.

**Erstmals findet der kulinarische Programmpunkt dieses Jahr nicht in der Weißen Villa statt. Jürgen Koch vom „Somachemers“ wird stattdessen im Hof des „living rooms“ in der Kuhgasse kochen. Ein Schritt, mit dem Sie Hausherrn Hohmann und die Weiße Villa entlasten wollen?**

Nachdem wir viele Jahre ein

großes Essen in der Villa hatten, wollten wir einfach mal etwas Neues ausprobieren und dabei einen ungewöhnlichen Ort in der Altstadt einbeziehen, der sonst nicht öffentlich zugänglich ist. Im vergangenen Jahr waren wir im Weinberg von Stefan und Pia Horst zu Gast, in diesem Jahr sind Iris Löhlein und Götz Stöckmann unsere Gastgeber, und ich freue mich riesig, dass sie uns in ihren Hof neben dem „Schubladenhaus“ in der Kuhgasse eingeladen haben. Wie im Fall von Volker Hohmann und seiner Villa ist die Entscheidung, eine große Zahl fremder Menschen in die eigenen vier Wände zu lassen, überaus respektabel und großzügig. Davon abgesehen: Bei einem mehrgängigen Essen an der langen Tafel mit Menschen zusammentreffen, denen man sonst nicht begegnen würde, finde ich reizvoll. Jürgen Bock ist ein so toller wie leidenschaftlicher Koch, der sich nicht scheut, mal eben seinen Laden zu schließen, um ein Praktikum bei Ottolenghi in London zu machen – und mit seinem von der Weltküche, ayurvedischen Einflüssen und heimischer Bodenständigkeit genährten Ansatz perfekt zu unserem Thema passt. Ich bin gespannt, zu welchen Höhenflügen ihn seine Freiluftküche anregt.

**Mit Sängerin Alin Coen und den beiden extra3-Satirikern Dennis Kaupp und Jesko Friedrich kommen dieses Jahr drei echte Stars in den Sommersalon. Wie gelingt es Ihnen, solche Größen zu einer doch eher kleineren kulturellen Veranstaltung nach Gelnhausen zu locken?**

Fragen kostet nichts. Und natürlich mache ich auf die Besonderheit des Ortes und der Veranstaltung aufmerksam – was bislang überraschend viele Künstler überzeugt hat. Auch ich empfinde es als großen Luxus, dass wir Alin Coen und Dennis und Jesko im intimen Rahmen des Großen Salons empfangen dürfen – das werden sicherlich unvergessliche Abende. Stars in ihren Fachgebieten sind im Übrigen aber alle unsere Gäste, und es wäre ganz und gar unverantwortlich, auf eine Begegnung mit ihnen zu verzichten.

## Der Sommersalon 2019: Das Programm im Überblick

**Freitag, 21. Juni:**

Eröffnungsabend mit der „Verantwort-Bar“ rund um die Weiße Villa ab 21 Uhr, Eintritt 7 Euro, Eingang Herzbachweg 2

**Samstag, 22. Juni:**

Live-Konzert mit Alin Coen, 20 Uhr, Großer Salon Weiße

Villa (ausverkauft)

**Sonntag, 23. Juni:**

Hof-Küche mit Jürgen Bock, 17 Uhr, 80 Euro (inklusive Getränke), Hof „living room“, Kuhgasse 9-15

**Montag, 24. Juni:**

Vortrag Anja Bodenschatz,

TU München: Kann man Ethik programmieren? 20 Uhr, Eintritt 10 Euro, Großer Salon Weiße Villa

**Dienstag, 25. Juni:**

Filmvorführung „Die grüne Lüge“ (Werner Boote, 2018), 20.15 Uhr, Eintritt 7 Euro, Kino Pali, Herzbachweg 1

**Mittwoch, 26. Juni:**

Vortrag Margret Rasfeld, Berlin: Verantwortung als Erziehungsauftrag? 20 Uhr, Eintritt 10 Euro, Großer Salon Weiße Villa

**Donnerstag, 27. Juni:**

Satireabend mit den extra3-Stars Dennis Kaupp und Jesko

Friedrich, 20 Uhr, Eintritt 15 Euro, Großer Salon Weiße Villa

**Sonntag, 30. Juni:**

Mit dem Ferdinand-Quartett in die Zeit der Französischen Revolution, Abschlusskonzert, 18 Uhr, Eintritt 20 Euro, Großer Salon Weiße Villa